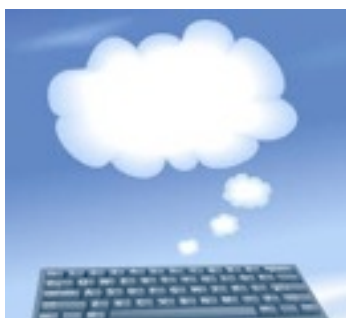


Das SNU-JOURNAL

DAS INFORMATIONSBLETT DES SENIOREN-NETZ UTTENREUTH

Cloud Computing, was verbirgt sich dahinter?

Die Quintessenz des Cloud Computings ist, dass Daten nicht länger auf dem heimischen Rechner abgelegt werden, sondern online in der so genannten Wolke, der Cloud. Der Anbieter eines solchen Dienstes stellt Server und Speicherkapazitäten zur Verfügung, die die Abonnenten - bis zu einem bestimmten Datenvolumen kostenfrei - nutzen können. Nach dem Login über das Anbieterportal werden dort hinterlegte Fotos, Videos, Musik, E-Mails, E-Books, Dokumente oder Filme überall für internetfähige Endgeräte verfügbar gemacht.



Eine Reihe von Firmen bietet diese Technik an, so z. B. Telekom, Apple, Google, Microsoft, etc., natürlich auf unterschiedlicher Vertragsgrundlage.

Dieses Angebot ist verlockend, da die in der „Wolke“ abgelegten Dateien auf allen Rechnern sofort verfügbar sind, wenn man die zugehörige Software auch auf allen Rechnern aufgespielt hat.

Apple führt die Idee mit seiner iCloud, die kürzlich an den Start ging, noch ein Stück weiter: Besitzer mehrerer Apple-Geräte wie iPhone, iPod, iPad oder iMac müssen diese künftig nicht mehr mühevoll per

Hand synchronisieren - das übernimmt die Cloud automatisch.

Im Falle von Apple ist auch eine klare Marketingstrategie zu erkennen: Wer bereits ein Apple-Produkt besitzt, dürfte durch die Vorteile der iCloud darüber nachdenken, sich noch ein weiteres Apple-Gerät zuzulegen.

Cloud Computing bietet einige offensichtliche Vorteile: Eine große Menge Daten ist zentral gespeichert und jederzeit abrufbar, sofern ein Internetzugang zur Hand ist. Somit ist es nicht mehr nötig, im Elektronikmarkt eine externe Festplatte zu besorgen oder den PC kostspielig aufzurüsten.

Allerdings sollte man sich im Klaren darüber sein, dass gegebenenfalls sensible Daten auf den Servern Dritter, die sich zum Teil im Ausland befinden, liegen. Die Hackerangriffe der vergangenen Monate zeigen, dass kein System absolute Sicherheit garantieren kann. Auch ein Ausfall der Dienstserver ist durchaus möglich, wie die jüngste Geschichte lehrt. Zudem stellt sich die Frage, inwiefern die Provider die gespeicherten Kundendaten nutzen, um gezielte Informationen, beispielsweise an Werbekunden weiterzugeben.

Man kann unschwer vorhersagen, dass sich diese Technik mittelfristig durchsetzen wird, gerade in der Industrie. Kostensenkung durch Wegfall teurer Hard- und Software (Server und Anwendungsprogramme) sowie bei der Administration sind gegeben. Updates bei Programmen erfolgen automatisch und kosten-neutral.

Wir können gespannt sein!

(red)

Quelle:

<http://www.pc-magazin.de>

Impressum:

Das SNU-Journal ist das Informationsblatt des Senioren-Netz Uttenreuth
Träger: BRK Kreisverb. ER/HÖ.

Redaktionsanschrift:

E: kontakt@seniorennetz-uttenreuth.de

Beratung:

Senioren-Netz Uttenreuth, Esperstr.18 A,
Internetcafé, Mo, Mi, Fr von 14-16 Uhr

T: 09131 996830

E: seniorennetz-uttenreuth@t-online.de

Kurseinschreibung:

Während der Öffnungszeiten des
Internetcafés, Mo, Mi, Fr von 14 - 16
Uhr

T: 09131 996833 oder 0151 1160 3701

E: kurseinschreibung@seniorennetz-uttenreuth.de

Internet: www.seniorennetz-uttenreuth.de

Eine kleine Kamera-Kunde

Die Vielfalt der Kameraangebote ist enorm, die Auswahl des für die persönlichen Zwecke geeigneten Kameratyps nicht ganz einfach. Ein wenig Orientierung bringt die in der Literatur verwendete Unterscheidung in Kategorien. Die folgende Auflistung erklärt die verschiedenen Kategorie-Begriffe und erlaubt dadurch eine leichtere Auswahl des geeigneten Kameratyps.

Kompaktkameras sind auf einfache, voll-automatische Bedienung ausgelegt und mit ihrer Kameraleistung am unteren Ende der Skala – was aber keineswegs heißt, dass sie schlechte Bilder machen.

Ultrakompakt-Kameras sind kleinere Ausgaben der Kompaktkameras. Das kleinere Format bedingt kleinere Bildsensoren und Objektive, weshalb ihr Bereich für die Kameraleistung etwas niedriger angesetzt ist.

Ihr entscheidender Vorteil ist, dass man sie aufgrund ihres kleinen Formates immer bei sich führen kann. Mit einer Ultrakompakt-kamera in der Hosentasche lässt sich immer noch besser fotografieren, als mit der teuren Spiegelreflex zu Hause im Schrank.

Bridge-Kameras Diese Bezeichnung wird nicht so einheitlich verwendet, man findet auch die Angaben „Prosumer-“, „High End Kompakt-“ oder „Megazoom-“Kamera.

Es trifft die Bezeichnung „Bridge“-Kameras den Charakter aber am besten, da diese Kameras tatsächlich eine Brücke zwischen den obigen Kompaktkameras und den nachfolgenden Spiegelreflexkameras schlagen. Sie haben vor allem durch größere Bildsensoren und Objektive Vorteile in der Bildqualität gegenüber den Kompaktkameras und bieten in der Bedienung eine Wahl zwischen bequemer Vollautomatik und anspruchsvolleren manuellen Steuerungen.

Einsteiger-Spiegelreflex-Kameras oder „SLR“ (für den englischen Ausdruck „Single Lens Reflex“) haben vor allem einen systembedingten Vorteil, wie bereits seit Jahrzehnten in der analogen Fotografie: die Möglichkeit, verschiedene Objektive vor die Kamera zu setzen. Und vor allem die Autofokus-Geschwindigkeit ist meist höher. Davon abge-

sehen, sind sie den Bridge-Kameras sehr ähnlich und – wenn überhaupt – nur in einzelnen Details besser.

Fortgeschrittene Spiegelreflex-Kameras am oberen Ende der Skala unterscheiden sich durch die anspruchsvollere Bedienung von den Einsteiger-Spiegelreflex-Kameras und bieten durchweg im Detail etwas höhere Leistungen.

Die Top-Modelle in diesem Bereich haben als Alleinstellungsmerkmal sogenannte Vollformat-Bildsensoren, die das gleiche Format wie die analogen Kleinbild-Negative haben (24x36mm). Dies bringt für großformatige Bilder die mit Abstand beste Bildqualität und einen deutlichen Qualitätssprung bei Aufnahmen mit hoher Empfindlichkeit.

Der Begriff **Systemkamera** wird in vielen Zusammenhängen ausschließlich für spiegellose Digitalkameras benutzt. Die Fachpresse greift den Begriff zunehmend auf und verwendet ihn zur Einordnung spiegelloser Systeme um diese von digitalen Spiegelreflexkameras abzugrenzen.

Die spiegellosen Systemkameras machen das Fotografieren in vieler Hinsicht leichter und flexibler. Sie besitzen die Größe von Zoomkompaktkameras, können aber Wechselobjektive und anderes Systemzubehör, wie beispielsweise Blitzgeräte, verwenden. Ihre Bildqualität entspricht den deutlich größeren SLR-Kameras und auch die kreativen Funktionen, kommen denen größerer und teurer Systeme schon sehr nahe. Sie machen das kreative Fotografieren mobiler, vielseitiger und einfacher.

(red)

Quelle: kompendium-digitalfotografie.de

Martin Schneider

Wikipedia